

Holz-Marktberichte

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **30 (1914)**

Heft 23

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

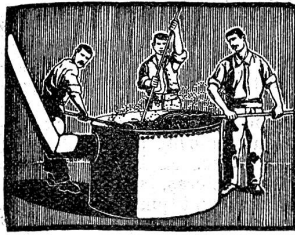
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gold. Medaille Zürich 1894

GYSEL & ODINGA vorm. BRÄNDLI & Cie.

Telegramme: Asphalt Horgen



Asphalt-Fabrik Käpfnach in Horgen

TELEPHON Holzzement-, Dachpappen- und Isoliermittel-Fabrik TELEPHON

empfehlen sich für Spezialitäten: Asphaltarbeiten aller Art, wasserdichte Isolierungen, Trockenlegung feuchter Lokale, Asphaltterrassen mit und ohne Plättlibelag, Holzplästerungen, Konkurrenzpreise. 1728 Kiesklebe-Dächer, Parquets in Asphalt. Weitgehende Garantie.

Zwischen Strüngen und Fstern werden die trotzig aufgetürmten Jurakalkmassen in drei Tunnels durchbrochen und zwar durch den Hardberg, den Kirchberg und den Klostertunnel, deren Schwellenhöhe sich auf 258 m ü. M. befindet, der erste ist krummlinig und 250 m lang, der zweite geradlinig und 130 m lang, der dritte bildet einen Korbhogen und ist in der Länge gleich wie der erstgenannte Tunnel.

Mit der enormen Kapitalaufwendung für die Veränderungen und Verbesserungen der Badischen Hauptbahnen wurde in den Jahren 1899/1900 aus betriebstechnischen Gründen auch der Totalumbau genannter Tunnels einbezogen, und diese Bauarbeiten wurden der Firma Alb. Buß & Cie. in Basel übertragen. Die örtliche Bauaufsicht bei Tag- und Nachtbetrieb übten bei voller Aufrechterhaltung des Bahnbetriebes die Schweizer Ingenieure Peter in Zürich für den Hardberg und Schorno in Bern für den Kirchberg- und Klostertunnel aus.

Außer der Demolierung des aus Bruchstein und Backsteinmauerwerk bestehenden Tunnelprofils mußten damals noch bedeutende Sprengungen des Kalksteinmassivs vorgenommen werden, um die vorgeschriebenen Maße der neuen Tunnelröhren mit einer lichten Höhe von 6 m 10 über Schwellenoberkant und 8 m 20 lichter Breite, in Kämpferhöhe gemessen, zu erreichen. Spezielle Aufmerksamkeit wurde auch den 6 imposanten, architektonisch verschieden gegliederten Tunnelportalen mit ihren Strebeputzern und teilweisen Balustraden gewidmet, wie wir solche in der Schweiz nirgends vorfinden, beträgt doch die Höhe der beiden Portale des Klostertunnels 13 m 50 bzw. 14 m 50 über Schwellenoberkante und die Breite 13 m 50, bzw. 16 m. Das Gewölbe, die Widerlager, die zahlreichen Nischen, sowie die Portale wurden aus Buntsandsteinquadern aus dem Neckartal nach dem Fugenschnitt bearbeitet; die mächtigen Portalquadern waren vielfach doppelhäufig, hofiert, ausgeführt worden.

Damals konnte die Höhe des Klozes noch ungehindert besucht werden. Auf einem schmalen Pfad stieg man bergan, bei mehreren Felsnischen vorbei zur „Weitskapelle“, dann über eine Brücke und schließlich über blendendweiße Kalksteinfelsen hinauf zu den Ruinen der Burg, welche anno 1411 von den Baslern zerstört worden sein soll. Um zirka 110 m überragt der Gipfel den Spiegel des Rheins. Kein Wunder, daß man sich wunderte, daß ein solcher Punkt noch nicht befestigt sei! Aber unvergeßlich grub sich der Blick auf den stolzen blitzenden Strom, zu Füßen das Elsaß und die Vogesen, auf den Jura in der Ferne und die Stadt Basel in das Gedächtnis ein, bot er doch ein Bild, das an Schönheit und Lieblichkeit seines Gleichen suchte!

Raum ein Jahrzehnt ist es her, seit die deutsche Regierung dann zu der Befestigung des Fsternerklözes schritt, an dessen Fuß Scheffels „Hugideo“ nach einer alten Sage die wiedergefundene Geliebte begraben hat. Die Fstern bildet ohne Zweifel auch für die Schweiz ein Schutz- und Trutz-Vollwerk und erleichtert ihr die

Aufrechterhaltung ihrer Neutralitätsverpflichtung. Welche Rolle sie aber im jetzigen Völkervertrage ganz speziell zu spielen bestimmt ist, hat sie bereits gezeigt und wird es vielleicht noch deutlicher zeigen müssen.

Solz-Marktberichte.

Der Einfluß des Krieges auf den Holzmarkt äußert sich in überaus starker Weise; denn mit der Einstellung des Güterverkehrs hörte auch der geschäftliche Verkehr am rheinischen Holzmarkt fast vollständig auf, wenigstens soweit der private und großgewerbliche Bedarf in Frage kommt. Dagegen sind neuerdings große Armeelieferungen vergeben worden, welche einem Teil der süddeutschen Sägewerke Ersatz für von anderer Seite fehlende Aufträge brachten. Eine Anzahl süddeutscher Sägewerke arbeitet, um diese Bestellungen mit kurzen Lieferfristen schnell erledigen zu können, mit Vollbetrieb, wobei der günstige Wasserstand den Werken sehr zufließen kommt. An den Holzstapelplätzen Süddeutschlands und des Rheins wurden vom Kaufmann kleine Anforderungen an den Markt gestellt; denn man sucht, wo es die Arbeiterverhältnisse gestatten, die begonnenen Bauten nach Möglichkeit fertigzustellen. An denjenigen Plätzen, die als Holzstapelplätze in Betracht kommen, wo also ein Bahnversand nicht erforderlich ist, können die Anforderungen leicht erfüllt werden, weil sich da große Vorräte befinden. Am Markte für Holzschwellen machte sich große Ruhe bemerkbar, die nicht ohne Einfluß blieb auf die Marktstimmung, die merklich absautete. Daher kommt es auch, daß bei der kürzlichen Lieferungsverbindung von Holzschwellen in Berlin, trotz Fehlens ausländischer Angebote, die Preise der vorausgegangenen Lieferungsverbindung nicht erreicht werden konnten. Um so mehr fällt es auf, daß bei dem jüngsten Verkauf des badischen Forstamts Forbach die Erlöse für Buchenschwellenhölzer sich über die forstamtlichen Einschätzungen, zum Teil sogar über die vorjährigen Preise stellten. Es erzielten dabei Buchenschwellenhölzer 1. Klasse Mk. 16.80 (Anschlag 16 Mk., vorjähriger Preis Mk. 16.40); 2. Klasse Mk. 14.60 (14 Mk. bzw. Mk. 14.40); 3. Klasse Mk. 10.10 (10 Mk. bzw. Mk. 10.10) für das cbm. ab Wald. Soweit der Holzhandel des Rheins und Süddeutschlands Bezüge im Ausland macht, hatte er neuerdings mit großen Schwierigkeiten bezüglich der Hereinbringung unterwegs befindlicher Ware zu kämpfen. In der Hauptsache handelte es sich dabei um amerikanische Ware, die in Schiffen auf See schwamm, welche die Flaggen der kriegsführenden Staaten trugen. Diese Holzladungen waren fast ausnahmslos nicht gegen Kriegsrisiko versichert, was für die Einfuhrfirmen Veranlassung war, die Annahme bzw. Bezahlung der Verladepreise zu verweigern. Ab und zu deckten die Verladernachträglich die Kriegsversicherung. Es ist nun in den Kreisen der Verladern und der Einfuhrfirmen ein heißer Streit darüber entbrannt, wer eigentlich bei einer Ware, welche „cif Rotterdam“ zu liefern ist, die Kriegsversicherung zu decken hat. Die Ansichten sind sehr

getellte, und es werden sich in nächster Zeit mit dieser Frage die Holzschiedsgerichte zu befassen haben. Sowohl die ausländischen Hölzer in Schiffen auf dem Rhein schwimmen, ist die Heranbringung der Ware an die Bestimmungsplätze gesichert. Der Floßverkehr auf dem Rhein, Main und Neckar hielt sich in sehr engen Bahnen, weil der Bedarf der rheinischen und westfälischen Sägewerke merklich zurückging. Nur einzelne Werke, welche Militärlieferungen übernahmen, haben noch regelmäßigen Bedarf an Rundhölzern. Da die Rundholzeinkaufskampagne im Wald als beendet betrachtet werden kann, haben die Forstverwaltungen bis jetzt keinen Schaden durch die kriegerischen Vorgänge; doch kann ein solcher entstehen, wenn sich der Krieg bis in das Spätjahr hineinziehen sollte, wo wieder die großen Rundholzerkäufe im Wald stattfinden sollen. Die Aufbereitungen von Rundholz im Wald werden übrigens durch die Heranziehung von Holzällern usw. zum Militärdienst ohne Zweifel eine große Verzögerung erfahren. Die Abrufungen von Grubenhölzern lassen neuerdings bedeutend nach, was mit der Förderungseinschränkung in den Bergwerken Rheinlands und Westfalens, sowie der Saargegend, in Verbindung steht.

Die meisten Sägewerke Nord- und Ostdeutschlands sind gezwungen gewesen, infolge der Einberufung ihrer Arbeiter die Betriebe stillzulegen. Der Verkehr mit den Möbelfabriken ist klein geworden. Sehr viele Unternehmungen besonders die Fabriken, die mit der Ausfuhr beschäftigt sind, haben den Betrieb eingestellt. Man fürchtet, daß Zahlungsstellungen nicht ausbleiben werden, wenn nicht bald ein weitergehendes Moratorium, als es im Gesetz in Aussicht genommen worden ist, bewilligt wird. Auch im Holzhandel werden Schwierigkeiten nicht ausbleiben können. Die meisten Firmen haben gerade jetzt Verpflichtungen für die im Frühjahr verladene Ware zu erfüllen. Der Schwellen termin am Samstag beim kgl. Eisenbahnzentralamt zu Berlin stand bereits im Zeichen des Krieges. Ausländische Schwellen wurden in kaum wesentlichen Mengen angeboten und inländische zu sehr billigen Preisen. Viel Hoffnung setzt man in verschiedenen Kreisen der nord- und ostdeutschen Schneldemühlen-Industrie auf die Kriegslieferungen, indessen werden von ihnen, soweit Bauhölzer in Frage kommen, nur wenige in den Grenzländern belegene Bezirke Nutzen haben. Betschach wird die Beschaffung der Materialien schwierig sein, weil es am nötigen Rohholz fehlt. Der Wechselmarkt ist durch den Kriegsausbruch jäh unterbrochen worden. Auf der russischen Seite der Wechsel befinden sich zahlreiche Kräfte, die in der nächsten Woche die Grenze passiert und den deutschen Mühlenbesitzern, die sie sehnlichst erwarteten, hätten angeliefert werden können. Um die Sicherung dieser Kapitalien sieht es böse aus.

Aus dem Schweizer. Handelsregister.

Elektrizitätswerk Bazenheim A.-G., mit Sitz in Bazenheim (St. Gallen). Mit Bezug auf die bisherigen Publikationen ist hervorzuheben, dass der Zweck der Gesellschaft in folgender Weise geändert worden ist: Die Gesellschaft bezweckt, Bazenheim und Umgebung mit elektrischer Energie zu versorgen. Sie erstellt und betreibt ein eigenes Elektrizitätswerk. Sie kann aber auch von andern leistungsfähigen Elektrizitätswerken Strom beziehen.

Inhaber der Firma R. Prasse in Luzern ist Richard Prasse. Elektrische Licht- und Kraftanlagen, Sonnerie und Telephone. Winkelriedstrasse 30a.

Unter der Firma Elektra Wald-Giebelflüh & Umgebung gründet sich mit Sitz in Ballwil (Luzern) eine Genossenschaft mit dem Zwecke, für die Gehöfte Wald, Giebelflüh und Umgebung eine elektrische Beleuchtungs- und Kraftanlage zu erstellen und zu unterhalten. Der Vorstand besteht aus

folgenden Personen: Präsident: Josef Fleischli; Vizepräsident: Alois Bühlmann; Aktuar: Konrad Stocker; Kassier: Xaver Frischkopf und Beisitzer: Stefan Lang. Frischkopf ist wohnhaft in Hohenrain, die übrigen in Ballwil.

Il a été constitué une société anonyme, sous la raison sociale Société Hydro-électrique de Saint Pétersbourg. Le siège de la société est à Lausanne (Vaud). La société a pour objet: 1° De faire toutes opérations ou entreprises relatives à la production et à l'utilisation de l'énergie électrique sous toutes ses formes existantes ou nouvelles, notamment en Russie; 2° d'acquérir, en tout ou en partie, l'usage de chutes d'eau naturelles ou autres, existantes ou à créer, soit par achat direct de propriétés immobilières, soit par voie de concession de droits d'utilisations, soit par achat d'actions ou autres titres de sociétés suisses ou étrangères déjà propriétaires ou concessionnaires, ou par toute autre forme de participation à toute autre entreprise, ayant un objet semblable ou similaire à celui de la présente société; les dites acquisitions ou prises de participations payable en espèces ou en titres de la présente société; 3° d'entreprendre ou donner à l'entreprise tous travaux destinés à la mise en valeur de l'objet ci-dessus; 4° de construire, acheter, louer, affermer, exploiter, pour son compte ou pour le compte d'autrui, toutes usines de production, transformation, distribution de courants électrique dans toutes ses utilisations; 5° d'acheter tout ou partie de la production d'énergies de toutes autres usines ou installations; 6° de vendre, pour son compte, pour le compte d'autrui, ou en participation, aux particuliers ou services publics, l'énergie électrique sous toutes ses formes; 7° de poursuivre pour son compte, pour le compte d'autrui, ou en participation, l'obtention, directement ou par rétrocession, de toutes concessions de force, lumière et chaleur, même avec adjonction de gaz, eau, air ou tout autre agent de production de force, lumière et chaleur, en conséquence construire, exploiter, louer, affermer toutes installations d'éclairage et chauffage, transports de force, traction mécanique sur routes, rails ou voies aquatiques; 8° de revendre tout ou partie de ses usines, installations, droits, concessions et de les donner à bail, moyennant prix en espèces ou en titres, actions, obligations ou parts d'intérêts de sociétés existantes ou à créer, en conséquence notamment créer toutes filiales suisses ou étrangères, les commanditer, leur faire tous apports, fusionner avec toutes sociétés; 9° de prêter tous concours financiers aux sociétés dont elle aura acquis des actions en quantité suffisante pour s'assurer le contrôle et à celles qu'elle aura créées. Le conseil d'administration est composé d'Henri Lartigue, administrateur de la société des Hauts fourneaux de Caen, 17, Rue Leroux, à Paris; Hector Legru, Rue Louis le Grand n° 11, à Paris; Joseph Radine, administrateur de la Banque internationale de St-Pétersbourg, Rue Laffitte n° 6, à Paris; Alexis Poutiloff, président du conseil de la Banque Russo-Asiatique, à St-Pétersbourg; Nicolas Raffalovich, directeur de la succursale de Paris de la Banque Russo-Asiatique, Rue Boudreau, à Paris; Isidor Kon, administrateur de la Banque Russe du commerce et de l'industrie, à St-Pétersbourg. Le bureau de la société est à la Société suisse de Banque et de Dépôts, à Lausanne.

Verschiedenes.

Eidgenössische Geometerprüfungen. Die für diesen Herbst in Aussicht genommenen außerordentlichen theoretischen und praktischen Prüfungen werden der allgemeinen Mobilisation wegen nicht abgehalten. Die eingelangten Anmeldungen zu diesen Prüfungen gelten, insofern sie nicht von den Kandidaten zurückgezogen werden, nunmehr für die ordentlichen Prüfungen im Frühling 1915.

Eidg. technische Hochschule. Auf vielfache Anfragen ist zu antworten, daß Prüfungen, Vorlesungen und Kurse des Wintersemesters programmgemäß (1. Okt. und 13. Okt.) beginnen werden. Ob für Studierende und Neuangemeldete, die im Militärdienst sind, besondere Anordnungen getroffen werden müssen, läßt sich zurzeit noch nicht bestimmen. Man wird bestrebt sein, alles so einzurichten, daß den Studierenden möglichst geringe Nachteile erwachsen.